

Lateinische Inschriften im Fricktal

Autor(en): **Heussler, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **64 (1990)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lateinische Inschriften im Fricktal

Von Dr. F. Heussler

Vorbemerkung

Um die Lektüre der nachstehenden Texte zu erleichtern, habe ich ausser bei Satzanfängen, Namen und römischen Zahlen die bei Inschriften meist gebräuchliche Kapitalschrift durch die leichter lesbare Kleinschreibung ersetzt und die durch die Beschränktheit der auf Grabplatten zur Verfügung stehenden Schreibfläche bedingten Abkürzungen — soweit deutbar — ergänzt. Die Ergänzungen sind kursiv gedruckt. Die Zeileneinteilung bei Grabinschriften wurde beibehalten. Die Interpunktion folgt modernen Regeln.

I. Bezirk Laufenburg

Frick

Römisch-katholische Kirche

Marienaltar

Beatissimae virginis Mariae altare *privilegium* anno 1646 quotidianum a decano W. Villinger donatum et simul cum ecclesia 1976 sub decano W. Spuhler praesidenteque H. Haeseli a pictore F. Walek restauratum.

Der allerseligsten Jungfrau Maria privilegierter Altar,¹⁾ im Jahre 1646 zum täglichen Dienst von Dekan W. Villinger gestiftet und gleichzeitig mit der Kirche 1976 unter Dekan W. Spuhler und Präsident der Kirchenpflege H. Haeseli von Kunstmaler F. Walek restauriert.

1) An einem «privilegierten Altar» durften beinahe täglich, also auch an gewissen Festtagen, Totenmessen gefeiert werden, mit denen ein vollkommener Ablass für die Verstorbenen verbunden war.

Linkes Seitenschiff, links vom Ambrosiusaltar in die Wand eingelassene

Grabinschrift

Sta, viator,
et lege, imo luge et ora
pro admirabile, reverendo ac doctissimo domino
Iohanne Melchiore Pagen, parochi
in Frick vigilantissimo, qui
12. Octobris anno 1725
pie in domino obdormivit
corpus terra, animam coelo
recipiente.
Requiescat in pace!

Bleib stehen, Wanderer, und lies, vielmehr trauere und bete für den bewundernswerten, ehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Johannes Melchior Pagen, dem höchst wachsamem Pfarrer in Frick, der am 12. Oktober des Jahres 1725 selig im Herrn entschlafen ist. Seinen Leib hat die Erde, seine Seele der Himmel aufgenommen. Er ruhe in Frieden!

Linkes Seitenschiff, links vom Haupteingang an der Wand aufgehängte

Grabinschrift

Siste, viator!
Iuxta pedem altaris
Beatissimae virginis Mariae iacet praenobilis
et consult(issimus) dominus Henricus
Ignatius Mantelin, inclut(issimi)
ordinis Teutonici officialis
et receptor comendae
in Beuggen per XXXXII
annos. Obiit die XII
mensis Februarii MDCCCL
XII, aetatis suae LXVIII.
Requiescat in pace!

Bleib stehen, Wanderer!

Am Fusse des Altars der allerseligsten Jungfrau Maria liegt der hochedle und rechtskundige Herr Heinrich Ignaz Mantelin, Beamter des hochberühmten Deutschen Ordens und 42 Jahre lang Einnehmer der Kommende in Beuggen. Er starb am 12. Tag des Monats Februar 1762 im Alter von 68 Jahren. Er ruhe in Frieden!

Rechtes Seitenschiff, rechts vom Haupteingang an der Wand aufgehängte

Grabinschrift

Luge, viator!
Hic iacet ante aram
Crucis piissimus reverendus, praenobilis ac clarissimus
Dekanus Ernestus Sandherr, sacrosanctae
Theologiae candidatus supremi ordinis teutonici magister,
consiliarius ecclesiae, notarius apostolicus,
venerabilis capituli Siss & Frick gaudiae decanus dignissimus,
IV fere huius
aut ex lustris parochus et demum Simul
sacellanus, qui sua pietate, zelo prorsus
apostolico munificentiaque singulari
erga ecclesiam, oves pauperes et
ossuarium octogenario maior monu-
mentum aere perennius promeruit V no-
nas octobris 1775. Dic igitur:
infinite deus,
sis animae illius
in coelo propitius!

Traure, Wanderer!

Hier liegt vor dem Kreuzaltar der überaus fromme, hochehrwürdige, hochedle und hochberühmte Dekan Ernst Sandherr, Kandidat der hochheiligen Theologie, Magister des hohen Deutschen Ordens, Geistlicher Rat, Apostolischer Notar, Dekan des ehrwürdigen Kapitels des Siss- und Frickgau während fast 20 Jahren, sonst aber während 50 Jahren Pfarrer und noch Kaplan. Durch seine Frömmigkeit, seinen geradezu apostolischen Eifer, seine einzigartige Mildtätigkeit gegen die Kirche, die armen

Gemeindeglieder und das Beinhaus hat er, über 80 Jahre alt, ein Denkmal dauerhafter als Erz verdient. Er starb am 3. Oktober 1775. Sprich nun: Ewiger Gott, sei seiner Seele im Himmel gnädig!

Beinhaus neben der Kirche

Grabinschrift

Deo Optimo Maximo
aeternaeque memoriae
plurimum reverendi, nobilis et clarissimi viri
Georgii Christophori Gebhardi, *sanctissimae theologiae baccalaurei*,
qui ob eximias animi dotes prudentiae,
doctrinae, pietatis, vitaeque praestantiam
plebanus primo Neoburgi ad Rhenum,
tum rector Massoviae, dein pastor in Frick
ac venerabilis capituli Frickgaudiensis decanus
publico suffragio electus,
commisso sibi muneri ea sollicitudine, zelo
ac vigilantia, quoad vixit, incubuit,
ut gregi suo singulari esset solatio,
exteris exemplo oboedientiae ad virtutem incitamento.
Viguit praeterea
ut in pauperes magna charitate
sic et in suos ex sorore nepotes et neptes
rara liberalitate,
quos in ipso iuventutis flore parentibus orbos
non solum benigne suscepit, sed et paterne fovit,
aluit, extulit haeredesque scripsit.
Qui beneficiorum memores
patruo dilectissimo optimeque de se merito
hoc quaecumque gratitudinis monumentum
moesti posuere.
Vixit annos LXVII. Obiit die VII. Januarii
anno salutis MDCCXII. *Requiescat in pace!*
Fieri curavit nepos Franciscus Theobaldus Iost,
sacCaesarianae ac Regiae Catholicae Majestatis
receptor ditionis Rhenofeldensis.
Iacet iuxta altare *sanctae crucis*.

Gott, dem Besten und Grössten, und dem ewigen Andenken an den hochehrwürdigen, edlen und hochberühmten Mann Georg Christoph Gebhard, der hochheiligen Theologie Baccalaureus, der wegen seiner ausserordentlichen Geistesgaben der Klugheit, Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und seiner vorbildlichen Lebensführung zuerst als Pfarrer in Neuenburg am Rhein, dann als Rektor in Massow, hierauf als Pfarrer in Frick und als in öffentlicher Abstimmung erwählter Dekan des ehrwürdigen Kapitels Frickgau sich dem ihm anvertrauten Amt mit solch peinlicher Sorgfalt, solchem Eifer und solch wachsamer Fürsorge sein ganzes Leben lang widmete, dass er für seine Gemeinde eine einzigartige Zuflucht, für die Aussenstehenden durch das Beispiel seines Gehorsams ein Ansporn zur Tugend war. Weiterhin zeichnete er sich aus wie durch grosse Liebe zu den Armen, so auch durch seltene Freigebigkeit gegen seine Neffen und Nichten von Schwesterseite, die er, als sie gerade in der Blüte ihrer Jugend ihre Eltern verloren, nicht nur gütig aufnahm, sondern auch väterlich hegte, nährte, ausbildete und zu seinen Erben einsetzte. Eingedenk seiner Wohltaten haben diese Trauernden ihrem innigst geliebten und um sie hochverdienten Oheim dieses bescheidene Denkmal ihrer Dankbarkeit gesetzt. Er lebte 67 Jahre. Er starb am 7. Tag des Januars im Jahre des Heils 1712. Er ruhe in Frieden!

Für die Ausführung sorgte der Neffe Franz Theobald Jost, ihrer kaiserlichen und königlichen katholischen Majestät Einnehmer der Herrschaft Rheinfeldern. Er liegt neben dem Altar des Heiligen Kreuzes begraben.

Friedhof

Glockeninschrift

Verpum (sic!) caro factum est.
Sub W. Villinger decano parochia M.DC.LXIX

H. Iohan Christoph Hug, beeder rechten doctor und ober amtman
der herr schafft Rheinfelden

Zue gottes
ehr bin ich
geflosen. Iohan
Bernhard Schup,
burger zue Rhe-
invelden, hat m-
ich gegosen.

Das Wort ist Fleisch geworden.
Unter W. Villinger, Dekan und Pfarrer, 1669

Laufenburg

Römisch-katholische Kirche

Linkes Seitenschiff

Grabinschrift

Sta viator et ora
Franciscus Xaverius Meyer Laufenburgensis, Capituli Juratus, Rector
et Parochus Civitatis et in Kaisten
obiit 21. mart. 1773
Aetatis annorum 63, 23 anni signo zelo . . .
parochus huius Ecclesiae

Bleibe stehen, Wanderer und bete
Franz Xaver Meyer von Laufenburg, Kapitelsjurat, Stadtpfarrer und
Pfarr-Rektor in Kaisten starb am 21. März 1773 im 63. Altersjahr. 23 Jah-
re war er eifriger Pfarrer an dieser Kirche.

Linkes Seitenschiff

Grabinschrift

Sta, viator!
En duo sub duro clauduntur corda parentum
lapide, nec duo sunt, nam fuit una caro.
Nobilitas, virtus duo pectora junxit amore,
uno cor duplex jungitur hinc tumulo:
Nempe hic iacet
nobilis excellentissimus dominus dominus Franciscus Xaverius
Lindenmayer
cum nobili conjuge
Maria Barbara Mantelin.
Hanc
14 Julii 1699 mundo natam,
sed
21 Augusti 1764 coelo renatam
ille praecessit. Quem
10 Januarii 1696 Friburg clari natales in lucem,
sapientia
ad I.U. doctoratum,
scientia
1737 ad incluti *ordinis Teutonici* bailuviatum,¹⁾
iustitia
1743 ad hujus urbis praefecturam
et pietas
28 Martii 1749 evexit ad coelum.
Requiescat in pace!

Unter dem Medaillon der Grabinschrift steht:

Hoc parentibus filius Fridolinus piis exstruxit ac (unleserlich)
epitaphium.

1) Beim Worte *bailuviatus* handelt es sich vermutlich um eine Vermischung der Wörter *bailia* und *bajulatus*.

Bleib stehen, Wanderer!

Siehe, unter dem harten Stein werden zwei Elternherzen eingeschlossen. Doch es sind nicht zwei, denn es ist *ein* Fleisch gewesen. Edelmut, Tugend hat die beiden Herzen in Liebe verbunden. Daher werden die beiden Herzen in *einem* Grab vereinigt.

Hier liegt nämlich begraben der edle, vortreffliche Herr Herr Franz Xaver Lindenmayer mit seiner edlen Gattin Maria Barbara Mantelin. Er ging dieser am 14. Juli 1699 zur Welt geborenen, jedoch am 21. August 1764 dem Himmel wiedergeborenen (im Tode) voran. Ihn führte am 10. Januar 1696 in Freiburg eine glänzende Geburt ans Licht der Welt, die Weisheit zu seiner Doktorwürde beider Rechte, sein Wissen 1737 zur Administration des berühmten Deutschen Ordens, seine Gerechtigkeit im Jahre 1743 zur Präfektur dieser Stadt und seine Frömmigkeit am 28. März 1749 zum Himmel empor. Er ruhe in Frieden!

Dieses Grabmal errichtete seinen Eltern ihr Sohn Fridolin aus frommer Gesinnung und verfasste die Grabinschrift.

Linkes Seitenschiff, links vom linken Seitenaltar

Grabinschrift

linkes Medaillon

Qui
caelum hoc cernis,
non mortalia spernis?
Namque domo
clauditur
omnis homo

rechtes Medaillon

Vive dives,
sed vive deo,
nam vivere mundo
mortis opus.
Vera est vivere
vita deo.

Über dem mittleren Medaillon steht:
Deo Optimo Maximo

Mittleres Medaillon

Philippo Iosepho, *libero baroni*
ex *illustrissima* et *antiquissima* Grammontiorum
familia oriundo,
viro scientia, consilio, integritate
et maximis dignitatibus claro,
qui, cum fidem suam
deo, Caesari et patriae
vigilando, agendo et consulendo
difficillimis temporibus ingenue probâsset,
tandem expleto mortalitatis cursu
in requiem immortalitatis decessit
anno M.D. CXCIX, die XXVI *Septembris*,
Iosephus Ignatius, liber baro de Grammont,
ex fratre nepos, haeres bonorum et dignitatum,
hoc grati animi monumentum
cum moerore posuit.

Der du diesen Himmel siehst, verachtest du das Sterbliche nicht? Wird doch jedermann in seinem Hause (= Körper) eingeschlossen.

Lebe reich (und glücklich), aber lebe für Gott, denn für die Welt leben (ist) ein Werk des Todes. Wahres Leben ist für Gott leben.

Gott, dem Besten (und) Grössten, geweiht!

Dem Philipp Joseph, Freiherrn aus der hochberühmten und uralten Familie der Grammonter stammend, einem Manne, berühmt durch sein Wissen, seine Einsicht, sein lauterer Wesen und höchste Würden, der, nachdem er seine Treue zu Gott, dem Kaiser und dem Vaterland durch Wachsamkeit, Handeln und Raten in den schwierigsten Zeiten edelmütig bewiesen hatte, schliesslich nach erfülltem Lauf der Sterblichkeit im Jahre 1699, am 26. Tag des Monats September in die Ruhe der Unsterblichkeit eingegangen ist, hat Joseph Ignaz, Freiherr von Grammont, Erbe der Güter und Würden, dankbaren Sinnes dieses Denkmal trauernden Herzens errichtet.

Linkes Seitenschiff, rechts vom linken Seitenaltar

Grabinschrift

Hic
iacet
sepultus
generosus dominus dominus Ioan es Baptista, liber baro de
Grandmont, dictionis Rheinfeldensis et
Laifenbergensis (*sic!*) supremus praefectus
ac 4 civitatum ad silvam Herci-
niam eiusdemque silve commen-
dans et
sacrae Caesarianae maiestatis
supernam (?)
cohortem
capitaneus,
aetatis suae

Umschrift

XXVII Augusti in domino pie defunctus est.
Posuit relicta vidua M.D.
Holzapfelin de Herxheimb uti talamo
tumulo¹⁾

Hier liegt begraben der edle Herr Johann Baptist, Freiherr von Grammont, der Herrschaft Rheinfeldens und Laufenburg Oberamtmann und der vier Städte am Hercynischen Wald (Schwarzwald) und desselben Waldes Kommandant und Hauptmann der stolzen (?) Leibwache ihrer kaiserlichen Majestät. Er ist im Alter von (Fortsetzung fehlt) am 27. August im Herrn selig verschieden. Die hinterlassene Witwe M.D. Holzapfel von Herxheim hat wie eine Wohnung, so das Grabmal errichten lassen.

1) Die Inschrift hat bei der Restaurierung (oder schon vorher) vermutlich einige Verunstaltungen erlitten.

Rechtes Seitenschiff, an der ersten Säule vor den beiden Seitenaltären

Grabinschrift

Siste, viator,
et
ex flore deciso medullam
lege,
de testa mortua nucleum
extrahe: Cecidit, heu nimis mature,
arbor,
foeta flore et fructibus,
dignissima, ut viveret diutius,
plurimum reverendus ac *eximius dominus*
Franciscus Iosephus Kern, *sanctissimae*
theologiae baccalaureus,
natus mundo Lauffenburgi 7mo Martii 1729,
vir doctus et ad stuporem usque zelosus,
per decennium forma gregis *factus* in *Wegenstaetten*,
suae tandem patriae rector et pastor per annum
unicum coelum meruit et ex zelo obiit
30ma Martii 1774.
Patriam animae, viator, precare
coelestem et quietem *semviternam!* (sic!)

Bleib stehen, Wanderer, und sammle aus der abgeschnittenen Blume das Mark, aus der toten Schale ziehe den Kern heraus! Gefallen ist — ach! viel zu früh — der Baum, voll von Blust und Früchten, mehr als wert, länger zu leben, der hochehrwürdige und treffliche Herr Franz Joseph Kern, Baccalaureus der hochheiligen Theologie, zur Welt gekommen in Laufenburg am 7. März 1729, ein gelehrter Mann und unentwegt von staunenswerthem Eifer, zehn Jahre Pfarrer in Wegenstetten, schliesslich ein einziges Jahr lang Rektor und Hirte seiner Vaterstadt, hat den Himmel verdient und starb mitten aus seiner eifrigen Tätigkeit am 30. März 1774. Wanderer erbitte seiner Seele die himmlische Heimat und die ewige Ruhe.

Zwischen den beiden rechten Seitenaltären

Grabinschrift

MDCC VII
die Xbrs (Decembris) IX pie defunctus
admirabilis, nobilis, reverendissimus, clarissimus dominus dominus
Fridolinus Wild,
venerabilis capituli Fricgaudiae decanus,
hic alibique plurimis annis
feris ferus, re et nomine pastor,
in vinea domini
infatigabilis operarius,
aeterna proin requie dignissimus
a nepote suo obstrictissimo
Fridolino Elg, sacellano,
hoc epitaphio
honorari meruit.

1707 am 9. Tag des Monats Dezember ist selig verschieden der bewundernswerte, edle, hochberühmte Herr Herr Fridolin Wild, Dekan des ehrwürdigen Kapitels Frickgau, hier und anderswo in vielen Jahren hart gegen Harte, in seinem Wesen und dem Namen nach ein Hirte, im Weinberg des Herrn ein unermüdlicher Arbeiter, demnach der ewigen Ruhe äusserst würdig. Er hat es verdient, von seinem ihm eng verbundenen Nefen Kaplan Fridolin Elg mit dieser Grabinschrift geehrt zu werden.

Rechtes Seitenschiff, am ersten Pfeiler nach dem Hauptportal befestigte Grabtafel

Grabinschrift

Gloria, vita nihil Romanus nilque galerus,
Ipsae nil stellae ni super astra veliant(?)
Plurimum reverendo ac excellentissimo viro
Francisco Iosepho Ringler, sanctissimae theologiae
doctori, uno supra XL annos hic parochus
et in Keisten, protonotario apostolico, XX

VII annis decano dignissimo, ob
virtutum, doctrinae, vitaeque exemplar,
de omnibus optime merito, Waldis-
hutti 16 Maij 1682 nato, die 18 Iunij
1749 ad matrem suam hoc loculo
tumulari cupienti filio, lector,
bene precare!
Mortem non plora, potius pro Manibus ora!
Visio sancta Dei, dic, patefiat ei!¹⁾

Ruhm und Leben sind nichts und nichts der römische Doktorhut. Selbst die Sterne und obendrein die Gestirne verhüllen nichts. Für den hochehrwürdigen und ganz hervorragenden Mann Franz Joseph Ringler, Doktor der hochheiligen Theologie, 41 Jahre hier und in Kaisten Pfarrer, apostolischer Protonotar, 27 Jahre hochwürdiger Dekan, wegen seiner Tugenden, seiner Gelehrsamkeit, seines Lebenswandels ein Vorbild, um jedermann höchst verdient, in Waldshut am 16. Mai 1682 geboren, am 18. Juni 1749 bei seiner Mutter an diesem Plätzchen begraben zu werden wünschender Sohn, sprich, Leser, ein gutes Gebet!

Weine nicht über seinen Tod, bete vielmehr für seine Seele! Sprich: Der heilige Anblick Gottes möge ihm offenbart werden!

Marienaltar

Altarinschrift

Linke Umrandung:

Macula non est in te. 1707
Intacta virescit
rosa sine spina,
fulget in ortu.

1) Zu *Ringler* vgl. Karl Schib: Die Geschichte der Stadt Laufenburg, Argovia 62, S. 208

Rechte Umrandung:

Gratia plena,
lilium inter spinas,
ex tot milibus unas.¹⁾

Kein Makel ist an dir.
Keusch grünt die Rose ohne Dorn.
Sie glänzt im Lichte des Sonnenaufgangs.

Voller Gnaden,
Lilie unter Dornen,
Einzige von so vielen Tausenden.

Mettau

Römisch-katholische Kirche

Medaillon über dem *Chorbogen*

Vero dec
gloriosoque
servo Remigio
fabrica con-
struebat.

Dem wahren Gott und seinem ruhmreichen Diener Remigius von der Bauhütte erbaut.

1) Ich vermute, dass es ursprünglich *ex tot mulieribus una* «einzige von so vielen Frauen» geheissen hat. Die Abkürzung für *mulieribus* könnte falsch gedeutet und das *s* von *unas* unter dem Einfluss von *spinas* angefügt worden sein.

Chor, linke Seite

Grabinschrift

Precare *dominum*, viator,
gratus pro anima grata presby-
teri iubilai: *admirandi, reverendi, nobilis ac clarissimi domini*

Francisci Iosephi

Gerber *Lauffenburgensis, iurati ac senatoris capituli*

Frick, qui praefuit curae *animarum* in Met-
tau annos 35, vixit 76, obiit 26. Iulii 1757.

Hic ne vivens ingratus
et post mortem quoque viveret,
gratiam ex asse haeredem pro
gratia instituit, ut ad fontem, quo
effluxerant, cuncta refluerent. Memoris,
non *immemores* benefactoris capi-
tulares collegii Seggingae in
gratam aeternamque memoriam
hoc monumentum posue-
runt.

*Requiescat in pace!*¹⁾

Wanderer, bitte den Herrn dankbar für die geliebte Seele des Priesterju-
bilars, des bewundernswerten, ehrwürdigen, edlen und hochberühmten
Herrn Franz Joseph Gerber von Laufenburg, eines Juraten und Senators
des Kapitels Frick, der in Mettau 35 Jahre als Seelsorger gewirkt, 76 Jahre
gelebt hat und am 26. Juli 1757 gestorben ist. Dieser hat, um nicht bei
Lebzeiten undankbar und um auch nach seinem Tode weiterzuleben, die
Dankbarkeit als Universalerin für die ihm zuteil gewordene Gnade ein-
gesetzt, damit alles zurückfließe zur Quelle, aus der es geflossen war. Ein-
gedenk, nicht uneingedenk ihres Wohltäters haben die Kapitelherren des
Kollegiums Säckingen zu einem dankbaren und ewigen Andenken dieses
Denkmal errichtet. Er ruhe in Frieden!

1) Zeilen 9 und 10: Wortspiel mit *gratia*, welches «Dankbarkeit» und «Gnade» bedeuten
kann. — Zu *Gerber* vgl. Karl Schib: Die Geschichte der Stadt Laufenburg, Argo-
via 62, S. 229, A. 17

Wölflinswil

Römisch-katholische Kirche

Inschrift über dem

Hauptportal

Domus mea domus orationis est. Luc. XIX, 46

Mein Haus ist ein Haus des Gebets.

Hochaltar

Tabernakelinschrift

Et verbum caro factum est et habitat in nobis.

Und das Wort ist Fleisch geworden und wohnt in uns.

Friedhof

Glockeninschrift

Defunctos plango, colo fest (Lücke) a et fulmina frango.

Herr Iohan Christoph Hug, beeder rechten doctor und ober amptman
der herrschafft Rheinfelden, herr Ferdinand Schlee, einemmer.
M.DC. LXV

Herr Philipp Sckidt, pfarherr (unter der Kreuzigungsgruppe)

H. Marten Kopp, vogt (unter Maria mit dem Jesuskind)

H. Luden Schmitt und H. Lorentz Hertzog, kirchmeier zu Welflissweill
in dem Frickhdall, 1665 (unter Medaillon mit den Buchstaben IHS)

Medaillon mit gleichem Text wie auf der auf dem Friedhof von Frick stehenden Glocke.

Die Toten beklage ich, Feste feiere ich, und Blitze breche ich.

II. Bezirk Rheinfelden

Kaiseraugst

Römisch-katholische Kirche

Inschrift über dem

Portal

Sancto Gallo et Othmaro

Dem heiligen Gallus und Othmar geweiht.

Inschrift über der Haustür des

Pfarrhauses

Porta patet, magis cor.

Die Tür steht offen, weiter noch das Herz.

Olsberg

Stiftskirche

Über dem

Eingangportal

Deo atque virgini Bernarda hoc aedificat.

Gott und der Jungfrau erbaut Bernarda dieses Heiligtum.

Eingangshalle, rechts

Grabinschrift

grösstenteils unlesbar
1765

Rechtes Seitenschiff

Grabinschrift

Anno M.D.C.C.L.VII
reverendissima domina (erschlossen)
Ioanna de Roll pie in
domino obiit die XIV
Martii aetatis LXXXII
regiminis (erschlossen) XXIV.
Requiescat in pace!

Im Jahre 1757 ist die hochhehrwürdige Frau Johanna von Roll selig im Herrn gestorben am 14. Tag des Monats März im Alter von 82 Jahren im 24. Jahr ihrer Regierung. Sie ruhe in Frieden!

Rechtes Seitenschiff

Grabinschrift

Anno MDCCLXXXV
reverendissima domina Victoia (!)
de Schönau, abbatissa,
in domino obiit die XVIII
Februar*ii* (!) aetatis LXXV,
regiminis XXVIII.
In cemaeterio sep-
ulta iacet.
Requiescat in pace!

Im Jahre 1785 ist die hochehrwürdige Frau Victoria von Schönau, Äbtissin, im Herrn gestorben am 18. Tag des Monats Februar, im Alter von 75 Jahren im 28. Jahr ihrer Regierung. Auf dem Friedhof liegt sie begraben. Sie ruhe in Frieden!

Linkes Seitenschiff

Gedenktafel 1593

Ursula Schmotzerin ab
Ritzoll, abbatissa et
restauratrix huius
coenobii, quae est electa
et confirmata XXII Martii
anno M.D. LXXX VIII.

Ursula Schmotzer von Ritzol, Äbtissin und Wiederherstellerin dieses Klosters, die gewählt und bestätigt worden ist am 22. März des Jahres 1588.

Rheinfelden

Alte Saline

Südfassade

Bildlegende

In sale salus.

Im Salz ist Heil.

Christkatholische Kirche

Sakristei

Bildlegende

Ego sum panis vivus.

In cruce, Christe, tuam celebrans dum reppeto mortem, huius de
meritis da mihi, Christe, frui.

Ich bin das lebendige Brot.

Während ich, oh Christus, deinen Tod am Kreuz in der Messe mir vergegenwärtige, lass mich, oh Christus, seiner Verdienste teilhaftig werden!

Chor

Deckeninschriften

Erecta MCCXXVIII

ab Henrico, episcopo Basiliensi, comite de Thun.

Decorata MDCCIX

a Josepho I., rege et Germano imperatore.

Renovata MDCCLXIX, MDCCCLXXXVIII

regnante Josepho II., rege et Germano imperatore.

Errichtet 1228 von Heinrich, Bischof von Basel, Graf von Thun.
Geschmückt 1709 von Joseph I., König und deutschem Kaiser.
Renoviert 1769 (1888) unter der Regierung von Joseph II., König und
deutschem Kaiser.

Rechtes Seitenschiff

Grabinschrift

Sebastianus Truchses a Reinfelden
Iacobi, viri *optimi et clarissimi filius*,
Sebastiani *primi nepos*, Germaniae, Burgundiae et Italiae
gymnasiorum *alumnus*,
apud Nametes *primum senator dignissimus*,
amplissimus per sexennium
honeste *functus*
mox Reinfeldensi *praefectura*
post Bernardi, *filioli unici*,
immaturum obitum
sponte *abdicata*,
otio Christiano *totum*
sese *dedens*,
cum *mentis aeternitatem*
spe *concepisset indubitabili*,
corporis *sui, simul et Agnetis*
ab Ampringen, *uxoris lectissimae*,
anno aetatis XXXV humanis pro magno
dolore exemptae,
in censorium usque diem perfectam
unionem expectantes
reliquiae
loco certo uti conderentur,
anno aetatis suae quinquagesimo
hoc monumentum venerationis faciendum curavit
M.D.L.XXV.

Conscia mens recti vitae spes certa futurae
sunt comites nostri, caetera mortis erunt.
Discite ab exemplo mortalia spernere nostro
Atque, ut vivatis, vivite, qui sapitis!¹⁾

Sebastian Truchsess von Rheinfeldern, Sohn Jakobs, eines vortrefflichen und hochberühmten Mannes, Enkel Sebastians I., Schüler der Gymnasien von Deutschland, Burgund und Italien, war zuerst in Speyer hochwürdiger, hochangesehener Senator, hat hernach während sechs Jahren mit Ehren die Vogtei Rheinfeldern verwaltet, dieses Amt jedoch nach dem frühen Tod seines einzigen Söhnchens freiwillig niedergelegt, indem er sich gänzlich einem christlichen Privatleben hingab, da er die Ewigkeit der Seele mit unzweifelhafter Hoffnung erkannt hatte und hat, damit die Überreste seines Körpers und zugleich auch diejenigen der Agnes von Ampringen, seiner innig geliebten Gattin, die im fünfunddreissigsten Altersjahr den Menschen zu grossem Schmerz entrissen worden war, in unausgesetzter Erwartung einer vollkommenen Vereinigung auf den Tag des Jüngsten Gerichts, an einem sichern Ort beigesetzt würden, in seinem fünfzigsten Altersjahr dieses Erinnerungszeichen der Verehrung errichten lassen im Jahre 1575.

Ein Geist, der um das Rechte weiss, eine sichere Hoffnung auf das zukünftige Leben sind unsere Begleiter, das Übrige wird dem Tode angehören. Lernt nach unserm Beispiel das Sterbliche zu verachten, und ihr, die ihr Einsicht habt, lebt so, dass ihr nach dem Tode weiterlebt!

1) Zeile 5: *Nametes* verschrieben für *Nemetes*, Volksstamm, der im Gebiet der späteren Stadt Speyer ansässig war. — Zu Sebastian Truchsess II. vgl. S. Burkart: Geschichte der Stadt Rheinfeldern, S. 339. — Die obenstehende Grabinschrift gehört offensichtlich zu der darunter in die Wand eingelassenen inschriftlosen Grabplatte. Jürg A. Bossardt betrachtet sie in seiner Abhandlung über die Stadtkirche St. Martin als besonderes Grabmal (Rheinfelder Neujaarsblätter 1978, S.99)

Rechtes Seitenschiff

Grabinschrift

Piis manibus
sacerdotis clerique,
auspiciis meritissimi.
Fratris memoriae
germanus posuit.

Quiescit hic *plurimum reverendus* Joseph Didner,
sanctissimae theologiae doctor reverendissimus ac celsissimus,
dominus
principalis capituli Basiliensis, consiliarius, ecclesiae officialis
ac in spiritualibus provicarius generalis,
qui anno 1739 17 7bris (*Septembris*) natus, anno 1809
20. Augusti desiit esse mortalis.
Requiescat in pace!

Den frommen Manen des Priesters und hochverdienten Führers des Klerus. Dem Andenken des Bruders von seinem Bruder errichtet.

Hier ruht der hochehrwürdige Joseph Didner, der hochheiligen Theologie Doktor, verehrungswürdigster und erhabener Herr des fürstlichen Basler Kapitels, Geistlicher Rat und Offizial¹⁾ der Kirche und Generalprovikar in Geistlichen Dingen, der im Jahre 1739 am 17. September geboren, im Jahre 1809 am 20. August aufgehört hat, ein Sterblicher zu sein. Er ruhe in Frieden!

1) Offizial = Vorsteher der bischöflichen Gerichtsbehörde

Wegenstetten

Römisch-katholische Kirche

Auf der rechten Seite in die Wand eingelassene

Grabinschrift

Anno 1734 die 4. Iunij
pie in domino obiit admirandus, reverendus dominus
Fridolinus Elgg Seggingensis
aetatis 58, loci huius parochus
annis 15. Requies-
cat in pace! Amen.

Im Jahre 1734, am 4. Tag des Monats Juni ist selig im Herrn gestorben der bewundernswerte, ehrwürdige Herr Fridolin Elgg von Säckingen im Alter von 58 Jahren, Pfarrer dieser Ortschaft während 15 Jahren. Er ruhe in Frieden! Amen.

In die Aussenmauer links vom Hauptportal eingelassene

Grabinschrift

Anno MDCCIV XXX Maij
admirandus reverendus dominus Joannes Bap-
tista Hunnenbühl, parochus hic loci vigilantissimus,
extra templum humari voluit, ut,
quos in vita intus pascibat,
post mortem foris custodiret.
Requiescat in pace!

Im Jahre 1704, am 30. Mai wollte der bewundernswerte, ehrwürdige Herr Johann Baptist Hunnenbühl, der höchst wachsame Pfarrer dieser Ortschaft, ausserhalb der Kirche begraben werden, um diejenigen, die er zu Lebzeiten innerhalb der Kirche weidete, nach seinem Tode draussen zu hüten. Er ruhe in Frieden!

Zuzgen

Christkatholische Kirche

Linker Seitenaltar

Altarinschrift

Mater dolorosa

Schmerzensreiche Mutter

Rechter Seitenaltar

Altarinschrift

Sponsus (sic!) beatissimae virginis Mariae¹⁾

Der Verlobte der allerseligsten Jungfrau Maria

Chor, linke Seite, auf die Mauer aufgesetzte

Grabinschrift

Mortuus anno MDCCXXXV
hic quiescit admirandus reverendus dominus
Franciscus Iosephus Gross-
man, loci parochus qua-
dragenarius, aetatis suae LXXIII.

Gestorben im Jahre 1735 ruht hier der bewundernswerte, ehrwürdige Herr Franz Joseph Grossmann, Ortspfarrer während 40 Jahren, im Alter von 73 Jahren.

1) Statt *sponsus*

Chor, rechte Seite, auf die Mauer genagelte

Grabinschrift

Siste, viator!
Hic lapis includit cleri sub lampade lumen.
Iosephus Roller, qui fuit hic parochus
annis ter denis, caelo maturus obivit.
Vir totus, satis est, cael (Lücke) or habel.¹⁾

Obiit Iosephus Fidelis Roller,
camerarius,
aetatis 61, die 14 to Januarij (sic!) 1761.
Esto precator!

Bleib stehen, Wanderer! Dieser Stein umschliesst das leuchtende Vorbild eines Klerikers unter der Sonne. Joseph Roller, der hier dreissig Jahre Pfarrer war, ist, reif für den Himmel, gestorben. Ein ganzer Mann! Das genügt. Er hat das Gestade des Himmels erreicht.

Gestorben ist Joseph Fidel Roller, Kämmerer, im Alter von 61 Jahren, am 14. Tag des Monats Januar 1761. Bitte für ihn!

1) Vielleicht: *caeli oram habet* (statt *habel*)

Römisch-katholische Kirche

Hochaltar, linker Teil, unter der Darstellung des Heiligen Abendmahls

Bildlegende

Ecce panis angelorum!

Siehe! das Brot der Engel.

Hochaltar, rechter Teil, unter der Darstellung einer Opferhandlung

Bildlegende

Sacerdos in aeternum.

Priester in Ewigkeit.